



Sehnsüchtiger Blick: Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist am Ostbahnhof noch nicht gestorben.

Foto Helmut Fricke

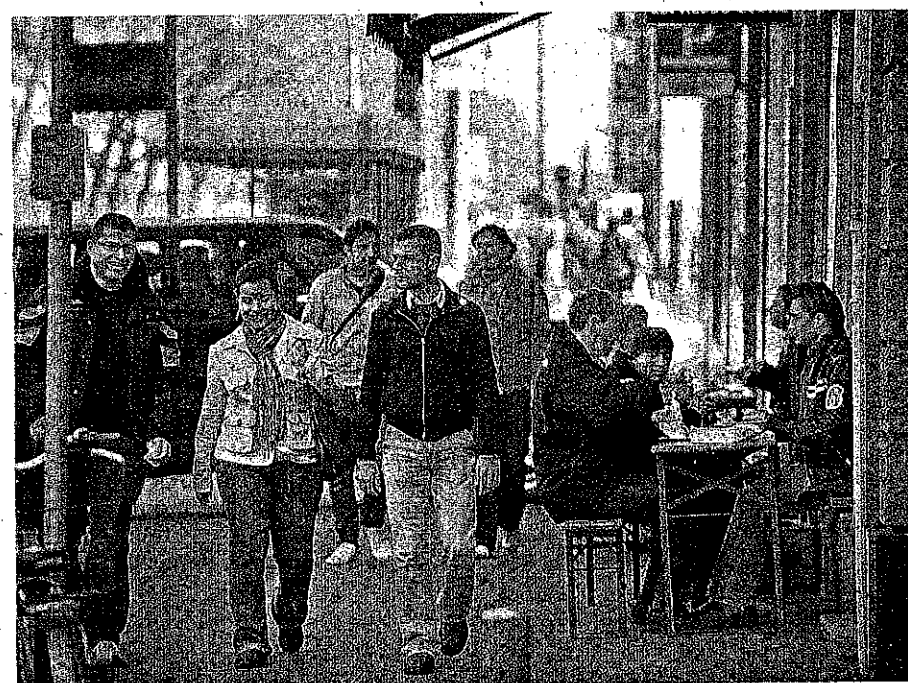
Ardi Goldman ist nervös

Der Vater der „Kreativmeile“ ist in heller Aufregung. Ardi Goldman, dessen ganzes Bestreben, wie er sagt, darin liegt, der Hanauer Landstraße und dem Ostend ein qualitativvolles und urbanes Aussehen zu geben, fürchtet um sein Kind. Goldman hat gehört, dass ein Möbelmarkt auf das Raab-Karcher-Gelände an der Hanauer Landstraße ziehen wolle. Auf jene Freifläche, die stadtauswärts hinter der Eisenbahnbrücke auf der rechten Seite der Hanauer liegt. Und zwar nicht irgendein Markt, sondern einer der Marke Lutz, die mit dem Zusatz „XXXL“ für sich wirbt und in der Regel entsprechend großdimensionierte Kästen baut. „Die für das Möbelhaus angedachte massive und eintönige Architektur und Nutzung würde das erfolgreiche Konzept rund um die Hanauer Landstraße nachhaltig stören“, fürchtet Goldman, der seit jeher für eine kleinteilige und kreative Bebauung im Ostend eintritt. Und er kündigt an, „nicht kampflös zusehen“ zu wollen, wie sein Werk zerstört wird.

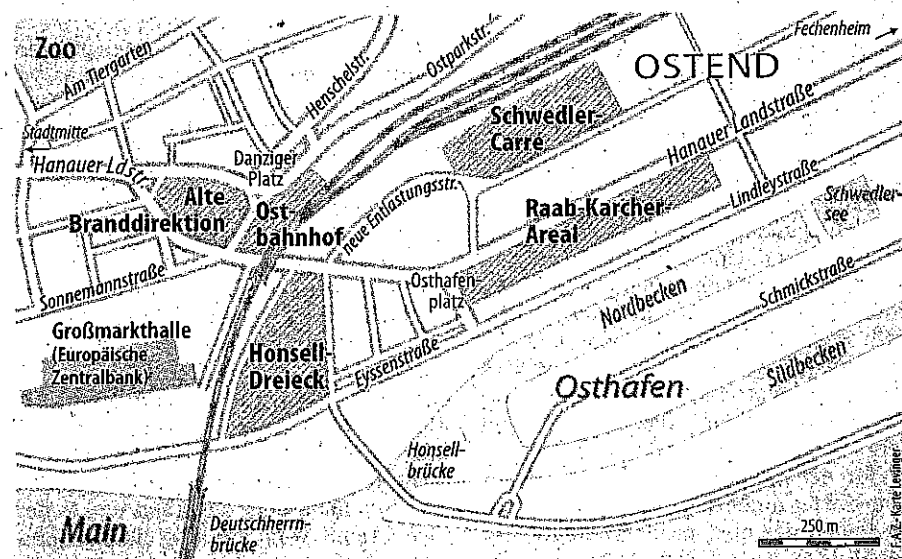
Doch offenbar kann Goldman es beim Zusehen belassen. Denn weder in der Stadtverwaltung noch beim Eigentümer des Geländes weiß man von den Möbelhaus-Plänen. „Das wäre auch gar nicht in unserem Sinne“, sagt Gilbert Klug von der Stinnes Grundstücksgesellschaft. Zwar solle das Gelände verkauft werden, doch die Bebauung sei reglementiert. „Was auch immer dort entsteht, es wird sich einfügen“, beteuert Klug, der sich an dieser Stelle nicht „etwas Billiges“ wünscht. Stinnes hat selbst mit dem Architekturbüro Bahl und Partner eine Grundplanung für ein Bürogebäude unter dem Namen „Hanauer White“ entwickelt und sich nach einem Investor umgesehen. Doch Klug ist zurückhaltend: „Da wird in diesem Jahr nichts mehr passieren.“ Ist die ganze Aufregung also umsonst? Goldman glaubt, dass er den Anfängen wehren muss. Ihn erzürnt, „dass überhaupt über ein Möbelhaus geredet wird“.

Im Ostend ist einiges in Bewegung. Eigentlich verläuft die Entwicklung genau in die von Goldman favorisierte Richtung. Die Hanauer Landstraße arbeitet fleißig an dem Profil, eine Kreativ- und Automeile zu sein. Doch auch andere Branchen finden dort Platz. Der Rohbau zum Verwaltungssitz von Fitness First auf dem Teil des Raab-Karcher-Geländes, den der Projektentwickler Max Baum erworben hat, ist fast abgeschlossen. Die Ar-

chitektur ist im Entwurf ansprechend, zumindest entsteht hier keine Billigware. Nebenan will Audi mit dem Bau des sogenannten Terminals, einem riesigen Autohaus, Anfang 2010 beginnen. Die Ingolstädter planen ein neues Verkaufskonzept mit einer Architektur, die auf kurvenreiche Ausstellungsräume und geneigte Wände setzt. „Wir wollen weg vom Handelsplatz und hin zum Markenerlebnis“, sagt eine Sprecherin. In diesem Jahr soll das Grundstück noch für Fahrzeugvorführungen genutzt werden.



Flaneure in Bunt: Die Hanauer Landstraße ist die Pulsader des Ostends.



chitektur ist im Entwurf ansprechend, zumindest entsteht hier keine Billigware. Nebenan will Audi mit dem Bau des sogenannten Terminals, einem riesigen Autohaus, Anfang 2010 beginnen. Die Ingolstädter planen ein neues Verkaufskonzept mit einer Architektur, die auf kurvenreiche Ausstellungsräume und geneigte Wände setzt. „Wir wollen weg vom Handelsplatz und hin zum Markenerlebnis“, sagt eine Sprecherin. In diesem Jahr soll das Grundstück noch für Fahrzeugvorführungen genutzt werden.

Auf der anderen Seite, zwischen Hanauer Landstraße und Ostpark, entwickelt sich das Schwedler-Carré von Max Baum immer mehr zu einem Werbecampus. Das Gebäude der Agentur Publicis ist schon im Bau, nebenan sollen die Agenturen Leo Burnett und Starcom einziehen. Doch das Grundstück ist groß genug für weitere Nutzungen – nach Ansicht von Baum sogar so groß, dass das riesige Behördenzentrum der Stadt, für das derzeit noch eine Fläche gesucht wird, mühelos unterzubringen sei.

Doch während es auf dem Raab-Karcher-Gelände und dem Schwedler-Carré vorangeht, herrscht auf anderen Freiflächen im Ostend noch immer Stillstand. Der Danziger Platz ist das genaue Gegenteil von Danzig – eine Asphaltwüste mit unattraktiver Randbebauung. Die Entwicklung des Platzes und des angrenzenden Ostbahnhofs hängt maßgeblich vom Bau der nordmainischen S-Bahn ab, die wohl nicht vor 2016 fertig sein wird. Das Wettbewerbsergebnis zur städtebaulichen Neugestaltung des Geländes wird nach Angaben des Projektentwicklers Groß & Partner derzeit weiterentwickelt. Der Ortsbeirat hat vorgeschlagen, die Asphaltdecke aufzubrechen und den trostlosen Platz zumindest vorübergehend zu begrünen. Der Leiter des Grünflächenamts hält eine solche Zwischenlösung für gerechtfertigt.

Wann mit der geplanten Bebauung des Honsell-Dreiecks, auf dem ein Einkaufszentrum und eventuell ein Hotel Platz finden sollen, begonnen wird, ist ebenso ungewiss wie der Baubeginn auf dem Areal der Alten Branddirektion. Dort plant der Projektentwickler Martin Wentz ein Gebäude mit 30 Prozent Wohnnutzung, einem Vier-Sterne-Hotel und Einzelhandel. „Noch in diesem Jahr könnte Baurecht erteilt werden“, sagt der Sprecher des Planungsdezernats.